

Laufbahn begann erst mit dem Tode seines Vaters. Er kehrte nach Ungarn zurück, wurde in den Reichstag gewählt und Führer der Unabhängigkeitspartei (1897). Obwohl kein eigentliches polit. Talent, umstrahlte ihn doch der Nimbus seines Vaters. 1902 begann er mit seiner Partei den Kampf gegen die Rekrutenvorlage, der sich zu einem Ringen mit der Krone um die Einheit der Armee ausweitete. Die Traditionen von 1848 und 1867 traten zueinander in Widerstreit. Im Ver. mit anderen Parteien erzielte K. 1905 einen großen Wahlerfolg. 1906–10 bekleidete er in der Regierung Wekerle das Amt des Handelsmin. Bei der späteren Krise der Unabhängigkeitspartei schloß er sich dem gemäßigten Flügel an. Der frühere oppositionelle Schwung wurde durch die Ankündigung des allg. Wahlrechtes weitgehend lahm gelegt. Er war keine Rebellenatur, neigte zum Wohlleben und war auch in manche Korruptionsaffären verflochten. K. stellte eine polit. Kraft dar, mit der über ein Jahrzehnt hinweg zu rechnen war, deren Grund aber weniger in eigenen Leistungen als in der Werbekraft seines Namens lag.

W.: *Ventillazione artificiale perfetta ed economica della grande Galleria del Fréjus*, 1880, französisch. 1881; K. F. *harminc parlamenti beszéde* (F. K.s dreißig Parlamentsreden), hrsg. von L. Hentaller und M. Szatmári, 1906; *A kiegyezésről*, 1907, dt.: *Über den Ausgleich*, 1907; *Adatok a Duna-Száva csatorna kérdéséhez* (Angaben zur Frage des Donau-Savekanals), 1908; etc.

L.: *Budapesti Szemle*, Bd. 158, 1914, S. 452–54; *Magyar Figyelő*, 1914, Bd. 2, S. 329–31; *Huszadik Század*, 1914, Bd. I, S. 793–96; *A Hét*, 1914, S. 329 f., 345 f.; *Világ* vom 25. 5. 1924; *Der wahre F. K.*, 7. Aufl., 1909; M. Habar, *A Wekerle-K. kormány panamái* (Die Panamas der W.-K.-Regierung), 1909; *Gönczöl* (= Z. Ambrus), *A Koalíció életrajza* (Lebensgeschichte der Koalition), 1910; M. Szatmári, *Húsz esztendő parlamenti viharai* (Die parlamentar. Gewitter der 20er Jahre), 1928; G. Gratz, *A dualizmus kora* (Das Zeitalter des Dualismus), Bd. I, 1934, S. 327–29; Gy. Mérei, *Magyar politikai pártprogramok* (Polit. Parteiprogramme in Ungarn), 1934, S. 99–139; F. Funder, *Vom Gestern ins Heute*, 1952; F. Pölöskei, *A Koalíció felbomlása és a Nemzeti Munkapárt megalakulása* (Die Auflösung der Koalition und die Bildung der Nationalen Arbeiterpartei), 1909–10, 1953, s. Reg.; *Századok*, 1961, S. 339–69; I. Dolmányos, *A magyar parlamenti ellenzék történetéből* (Aus der Geschichte der ung. polit. Opposition), 1901–1904, 1963, s. Reg.; *Révai* 12; *Szinnyei* 6; *Új M. Lex.* 4; *Mit. des Hist. Inst. der Ung. Akad. der Wiss.*, Budapest. (Goldinger)

Kossuth von Udvard und Kossut Lajos, Staatsmann. * Monok, Kom. Zemplin (Ungarn), 19. (?) 9. 1802; † Turin, 20. 3. 1894. Stammt aus einer wenig begüterten evang. Familie des ung. Kleinadels slowak. Ursprungs; Vater des Vorigen; betrieb jurid. Stud. und wurde Rechtsanwalt.

Seine redner. und agitator. Begabung ebnete ihm den Weg zur Journalistik. 1832–35 gab er eine geschriebene Ztg. über die Verhandlungen des ung. Landtages heraus („Országgyűlési Tudósítások“). Wegen seiner oppositionellen Haltung wurde er zu vier Jahren Kerker verurteilt, nach drei Jahren begnadigt. 1841 begann er mit der Hrsg. eines eigenen Bl., des „Pesti Hírlap“, welches zum Sprachrohr der ung. Opposition wurde und dessen Kennzeichen Liberalismus, Nationalismus und Radikalismus waren. In der Folge suchte K. die Lehren von F. List auf Ungarn anzuwenden und durch die Schutzvereinsbewegung Handel und Industrie seines Heimatlandes zu heben, dieses aber gleichzeitig von Österr. wirtschaftlich unabhängig zu machen. 1844 verlor er sein Bl. Einen Vorschlag Metternichs, seine gewandte Feder in den Dienst der Regierung zu stellen, lehnte er ab. K. wirkte weiter im Sinne der Reformbewegung, die u. a. die Lasten der Bauern beseitigen, jedoch nicht bis zu einer allg. Grundverteilung vordringen wollte. 1847 wurde er in den ung. Landtag gewählt. Seine große Rede im Ständehaus zu Preßburg am 3. 3. 1848 mit dem Ruf nach einer Konstitution wurde auch in Österr. zur „Taufrede der Revolution“. K. begab sich mit einer ung. Deputation nach Wien, am 17. 3. trat er als Finanzmin. in die konstitutionelle Regierung Batthyány (s. d.) ein, deren führender Mann er wurde. Sein Hauptziel, die Unabhängigkeit Ungarns von Österreich und der Habsburgerdynastie auf diesem Wege zu erreichen, erwies sich als undurchführbar, fand auch an der Haltung der Nationalitäten innerhalb des ung. Staatsverbandes seine Schranken. Wohl gelang es, eine schlagkräftige, aber doch nicht ausreichende Nationalarmee aus dem Boden zu stampfen und K. trat am 28. 9. 1848 als Vorsitzender an die Spitze des Landesverteidigungsausschusses. Der Feldzug gegen die k. Truppen im Frühjahr 1849 verlief anfangs erfolgreich, am 14. 4. kam es zur Absetzung des Herrscherhauses in Debreczin. Dann wandte sich aber das Blatt, wobei Gegensätze K.s zu den militär. Führern Görgey (s. d.) und Klapka (s. d.) mitspielten. Als nachteilig erwies sich auch die Härte, mit der K. die intolerante Einstellung der magyar. polit. Nation gegenüber den anderen Nationalitäten vertrat. In einen besonders scharfen Gegensatz geriet er zu den Siebenbürger Sachsen, denen er eine Mitschuld an der russ. Intervention